

## **Vielfalt.leben konkret**

### **Verantwortungsgemeinschaften und nicht die vermeintliche „biblische Ehe“!**

Wer die Friedenskirche besucht, erlebt, dass sie sich seit langem schon der gesellschaftlichen Realität gestellt hat. Das Zusammenleben von Partnern und unsere Sexualität verantwortet jede und jeder selbst. Wir sind begeistert, dass die seit dem 18. Jahrhundert aufgekommene Norm, dass nämlich Beziehungen auf und durch Liebe basieren. Diese „Verantwortungsgemeinschaften“ werden durch uns gesegnet. Andere nicht (mehr)!

### **Gott sei gedankt: Werte und Normen wandeln sich!**

Die Gemeinde handelt schon seit langem nicht mehr nach den seit Jahrhunderten gepflegten Werten, einer vermeintlichen biblischen Devise: Die Ehe wäre ein Sakrament, sie wäre unauflöslich und ihr eigentlicher Zweck wäre, die Zeugung von Kindern. Eltern haben früher die Ehen arrangiert, meist aus wirtschaftlichen und Versorgungsgründen. Geheiratet wurde (bei Baptisten dann Zuhause und nicht öffentlich), wenn ein Kind unterwegs war. Diese Eheanbahnung und viele Ehen des Alten Testaments würden wir heute nicht mehr segnen: Zu jung die Frauen und es klingt nach Zwangsheirat... Wie es über die Jahrhunderte hinweg den Frauen, Mädchen oder Paaren dabei erging, war der Kirche im wahrsten Sinne des Wortes egal.

### **Jahresthema „Vielfalt.leben“ mit Schwerpunktsetzung auf diverse Lebensentwürfe**

Dennoch mussten wir in der Mitgliederversammlung erleben, dass eine wortwörtliche bzw. zeitlose Auslegung von Bibelstellen unter uns existiert. Es könnte der Eindruck entstehen, als ob eine Mehrheit diese Sicht teilen würde. Es ähnelt dem Phänomen im Bereich der Medienpräsenz: Kleine Parteien oder extreme Positionen haben eine unverhältnismäßig große Öffentlichkeit.

Wichtig ist und war uns als Gemeindeleitung, dass Menschen mit diesen – verletzenden - Positionen nicht mit moralisierenden Antworten abgespeist werden und etwa indirekt oder direkt als „größerer“ Sünder betrachtet werden.

### **„sah ich mich gezwungen, ihn vor der ganzen Gemeinde zur Rede zu stellen“**

Die zurückliegende Mitgliederversammlung hat Verunsicherung ausgelöst. Es äußerten sich langjährige Mitglieder. Teilweise waren sie früher in Leitungsverantwortung. Die Situation erinnerte uns an den Konflikt zwischen Petrus und Paulus. Die Botschaft des Evangeliums stand auf dem Spiel! Aufgrund seiner führenden Rolle hatte Petrus eine besondere öffentliche Wirkung. Im Interesse des Evangeliums widerspricht ihm Paulus in aller Öffentlichkeit. Die Gemeindeleitung auf diesem Weg auch.

### **Wir stellen klar: „Die Ehe ist ein weltlich Ding“ (Luther),**

jede und jeder darf und soll nach seinem Gewissen vor Gott entscheiden, ob sie oder er nach dem (jüdischen) „Gesetz“ leben will oder nicht (Apostelgeschichte 15, 28). Wer dies aber von anderen fordert, ohne es selbst zu leben, muss das „Gesetz“ dann selbst leben – alles andere nennt der Apostel Paulus „Heuchelei“. In Galater 2, 11 berichtet er: *Doch als Petrus ... kam, sah ich mich gezwungen, ihn vor der ganzen Gemeinde zur Rede zu stellen; denn so, wie er sich dort verhielt, sprach er sich selbst das Urteil.* (Galater 2, 11). Petrus forderte gesetzes- und bibeltreu zu leben, lebte es aber selbst nicht, indem er mit „Unbeschnittenen“ zusammen war. Paulus stellte ihn anschließend öffentlich zur Rede und nannte sein Verhalten „heucheln“.

### **Wer die Partnerschaften, die „Ehe für alle“, Lesben, Schwule und Diverse mit der Bibel ablehnt, darf auch keine Bankgeschäfte betreiben!**

Zu Zeiten, als Homosexualität oder das Zusammenleben ohne Trauschein als Hurerei oder gräuliche Sünde gesehen wurde: Wurde der offenkundige Verstoß gegen andere, viel häufiger und viel eindeutiger formulierte biblische Gebote angewendet? Im Alten Testament wird viel öfter und gewichtiger das Thema „Zinsen“ behandelt. In allen großen Gesetzessammlungen (2., 3. und 5. Mosebuch) ist das Zinsnehmen ausdrücklich verboten (Ex 22,24; Lev 25,35-38; Dtn 23,30). Im Buch des Propheten Hesekiel wird Jerusalem eine „Blutstadt“ genannt, u.a. weil dort Zinsen und Zuschlag genommen wird (Ez 22,2.12) und nach Psalm 15 darf den Tempel nur der betreten, wer Geld nicht um Zins gibt!

Wurde wirklich das Bedauern zum Ausdruck gebracht, dass Zinsen inzwischen leider in Wirtschaft und Gesellschaft Einzug gehalten hätten? Haben jemals Gemeindeleitungsmitglieder oder gar Älteste persönliche Konsequenzen gezogen und mit Entschiedenheit gefordert, dass es so etwas nicht bei ihnen und in Finanzgeschäften der Friedenskirche geben dürfe?

In 3. Mose 19,19 steht „... lege kein Kleid an, das aus zweierlei Faden gewebt ist.“ Nie wurde von der Gemeindeleitung gefordert, auf Mischgewebe zu verzichten sollen... Kann man noch eindeutiger gegen das biblische Gebot aus 3. Mose 19,19 verstoßen?

**Deine Freiheit, darf auch meine sein!** (in Anlehnung an Galater 5, 1)

Paulus schreibt in Galater 2, 14: *Als ich nun sah, dass sie den richtigen Weg verlassen hatten, den Weg, der mit der Wahrheit des Evangeliums übereinstimmt, sagte ich in Gegenwart aller zu Petrus: »Du selbst nimmst dir – obwohl du ein Jude bist – die Freiheit, dich über die jüdische Lebensweise hinwegzusetzen und wie ein Nichtjude zu leben. Wieso zwingst du dann die Nichtjuden, sich der jüdischen Lebensweise anzupassen?«*

**Dem Herrn ein „Greuel“**

In 3. Mose 18,22 heißt es: *„Du sollst nicht bei einem Mann liegen wie bei einer Frau; es ist ein Greuel.“* und zwei Kapitel später (20,13) lesen wir: *„Wenn jemand bei einem (hebr: jüngeren oder in Abhängigkeit befindlichen) Manne liegt wie bei einer Frau, ... sollen beide des Todes sterben;“*

Das so zu ahndende Vergehen besteht darin, dass ein Mann einen anderen Mann durch sein Tun entwürdigt hat. Hier geht es um Vergewaltigung, und die Vergewaltigung eines Mannes ist ebenso ein Verbrechen wie die Vergewaltigung einer Frau. Beim Zitat dieser Stellen wird Homosexualität auf eine Ebene mit Vergewaltigung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gestellt. Gewalt wird verharmlost. Die meisten Vergewaltiger von Heranwachsenden (und Frauen) allerdings sind heterosexuell – und nicht zu selten verheiratet!

Niemand würde heute sagen, wir dürften uns weder den Bart stutzen noch Schweinefleisch essen noch an Beerdigungen teilnehmen, und körperbehindert dürften wir auch nicht sein. Denn all das ist ebenso ein Gräuel, wie wenn ein Mann bei einem Mann wie bei einer Frau liegt. Warum soll das Eine gelten und das Andere nicht?

**Ist ja nur das Alte Testament?**

Die genannten Texte stehen ja „nur“ im Alten Testament. Warum sollen manche biblische – alt- und neutestamentliche – Urteile, Gebote und Weisungen gelten und andere nicht? Warum soll im Fall der Homosexualität oder die Vertragsgestaltung von Partnerschaften (Ehe ohne Trauschein) das bloße Zitat einiger Bibelstellen als Erweis einer auch gegenwärtig in der Gemeinde unbedingt geltenden Norm ausreichen, in anderen Fällen aber nicht?

**Aber im Neuen Testament...**

In 1. Kor 6,9f. spricht Paulus *„Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästerer oder Räuber werden das Reich Gottes ererben.“* Das in der Lutherbibel von 1984 und ebenso in der

Einheitsübersetzung mit „Lustknaben“ wiedergegebene griechische Wort *malakoi* meint verweiblichte Männer – Luther übersetzt noch „Weichlinge“. Und die dann folgende Wendung *arsenokoítai* (Lutherbibel „Knabenschänder“, 1. Timotheusbrief 1, 10 „den Knabenschändern, den Menschenhändlern,“).

Verbrechen und Gewalttaten kann man ablegen. Auch die Sünde des Lästerns!

### **Warum erachte ich manche Gebote und Verbote der „Schrift“ für mich selbst als verbindlich und andere nicht?**

Wie steht es mit dem „Blutgenuss“ aus? In der Apostelgeschichte (15,20) wird dieser mit höchster Autorität, nämlich von den Repräsentanten der Jerusalemer Gemeinde, unter ihnen Petrus und Jakobus, und von Paulus gemeinsam formuliert. Er bleibt allen untersagt, die Jesus als den Messias anerkennen!

Warum sagten jene Wortführer, als sie in der Leitung der Gemeinde waren und warum sagen sie heute nicht, mit derselben Klarheit, Menschen, die ein nicht durchgebratenes Steak oder gar Blutwurst essen, dürfe es bei uns nicht geben?

### **Normen und Werte haben sich zum Positiven geändert: Es geht um Liebe!**

Von einer gleichgeschlechtlichen Liebe oder gar einer auf Dauer und Verlässlichkeit angelegten Partnerschaft zweier Menschen des gleichen Geschlechts und mehr oder weniger gleicher Altersstufe ist an keiner dieser Bibelstellen auch nur im Entferntesten die Rede. Das Wort „Liebe“ kommt an keiner der genannten Stellen vor. Das, was da heute zur Debatte steht, ist nicht das Thema jener Bibelstellen. Die Normen und Werte haben sich in den Fragen des Zusammenlebens zum Positiven geändert! Dafür sind wir dankbar!

### **Dem Zeitgeist angepasst: Seit 100 Jahren dürfen Frauen öffentliche Reden halten**

„Frauen gehören an den Herd!“ so „der Bomber der Nation“, Gerd Müller. In den 1960er Jahren erklärte er außerdem, Fußball sei nichts für Frauen – sie sollten lieber Leichtathletik, rhythmische Sportgymnastik oder Dressurreiten ausüben. Wir erinnern uns, für die Berufstätigkeit von Ehefrauen war bis 1957 von Gesetzes wegen der Zustimmung ihrer Männer nötig!

Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist der Lebenswelt und auch den Rechtsbestimmungen der Bibel weit entfernt. So fiel es den Traditionsbewussten auch in der Friedenskirche nicht leicht, Frauen in Leitungsrollen zu akzeptieren.

Christinnen und Christen steht es gut an, sich und andere daran zu erinnern, dass die Frauen- und Menschenrechte in der Geschichte weithin gegen die Kirchen erkämpft wurden.

### **Wer sich der Veränderung verwehrt, muss sich Fragen stellen lassen**

Wie kommt es, dass Leitungsämtter durch Menschen ohne oder mit nur einem Kind besetzt werden? (Titus 1, 6 „... mindestens zwei (gläubige) Kinder“). Wurde jemals danach gefragt, ob sie (1.Tim 3, 11) „ehrbare Frauen“ haben, die sich (1.Kor 14, 33-35) „unterordnen und in den Versammlungen schweigen“?

### **Wie steht es denn mit der „schöpfungsgemäßen“ Lebensform, der Ehe?**

In 1. Mose (Gen) 1,27 und 28 lesen wir: *Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib* (im Hebräischen stehen die Adjektive „männlich“ und „weiblich“). Die Formulierung „männlich und weiblich“ nimmt der Apostel Paulus in Galater 3, Vers 28 ebenfalls auf.

Es gibt Menschen, die auf die Welt kommen und dem einen oder dem anderen Geschlecht nicht zugeordnet werden können. Früher waren sie in ihrem Alltag gezwungen, sich einem von zwei Geschlechtern zuzuordnen. Die Schöpfungsgeschichte aber zwingt niemanden, sich in ein Mann-oder-Frau-Schema einzuordnen. „Gott schuf den Menschen...“, steht dort: Adam, das Erdwesen, das eine, noch undifferenzierte

Menschenwesen. „Androgyn schuf er ihn“, heißt es in einer jüdischen Auslegung. Schon immer gibt es Menschen, die – körperlich oder sozial – weder eindeutig Mann noch Frau sind, oder eben beides gleichzeitig. Sie nennen sich „Two Spirit People“ in Nordamerika, Hijras in Südasien, Eunuchen im biblischen Persien, intergeschlechtliche Menschen und Transgender in unserer Kultur.

### **Was ist das für ein Naturbegriff?**

An anderer Stelle (1. Kor 11,14) bietet Paulus die „Natur“ gegen Männer auf, die das Haar lang wachsen lassen. „*Lehrt euch nicht auch die Natur*“, sagt er dort (im Griechischen steht hier *physis*), „*daß es für einen Mann eine Unehre ist, wenn er langes Haar trägt?*“ Um „*Natur*“ geht es da gewiss nicht. Haare wachsen bei Männern nicht weniger als bei Frauen und die Haartracht ist eine Frage von Kultur und Mode. Warum sollte der fragwürdige Naturbegriff des Paulus in der Homosexualitätsdebatte zum Urteilsgrund werden?

### **Ambiguitätstoleranz: *Das ist meine Gemeinde!***

Wenn Du Mehrdeutigkeit in der Gemeinde akzeptieren kannst - sie lässt sich trainieren - , dann ist das Deine Gemeinde!